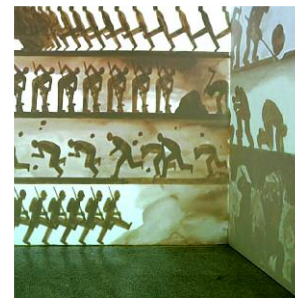
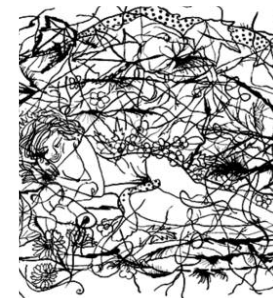
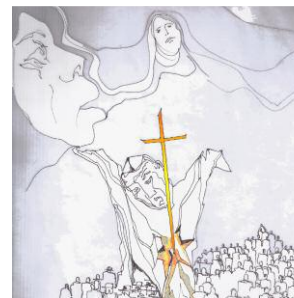




Ein Haus auf der Brücke

# israelische und deutsche künstler

**Museum Kaiserswerth**  
2. Okt. - 19. Dez. 2021



Ausstellung im Rahmen des bundesweiten Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

**Museum Kaiserswerth**  
Fliednerstraße 32  
40489 Düsseldorf  
fon 0211. 40 3614

Öffnungszeiten:  
Sa 14-17 + So 11-17 Uhr  
[www.museum-kaiserswerth.de](http://www.museum-kaiserswerth.de)  
[info@hbv-kaiserswerth.de](mailto:info@hbv-kaiserswerth.de)



**Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth e.V.**  
Verein für Geschichte & Kultur, Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Naturschutz



**Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth e.V.**  
Verein für Geschichte & Kultur, Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Naturschutz

## Grußwort

**Israelische Künstler – deutsche Künstler** und ihre Sicht auf jüdisches Leben, wo auch immer. Gleichzeitig steht dieser Begriff für ein viel weiteres Feld: die Empfindung von Fremdheit und Nähe, Behaust- Sein und Ausgrenzung.

Das Museum Kaiserswerth zeigt im Rahmen des bundesweiten Jubiläumsjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ die Ausstellung „Ein Haus auf der Brücke“ mit Werken von acht deutschen und sechs israelischen Künstler\*innen. Alle an der Ausstellung Beteiligten standen bereits vorher mit dem jeweils anderen Land in Kontakt, die meisten als Teilnehmer des künstlerischen Austauschprogramms zwischen Ein Hod (Haifa) und Düsseldorf, einige sind freundschaftlich verbunden, einige teilen den jüdischen Glauben.



Die künstlerischen Aussagen sind so vielfältig wie die Haltungen der einzelnen Künstler\*innen, aber alle beziehen sich im umfassenden Sinn auf die Erfahrung eines Lebens in der Diaspora. Damit ist nicht nur religiöse Vereinzelung gemeint, sondern das viel weiterreichende Gefühl des Nicht-Zugehörig-Seins inmitten einer großen, scheinbar homogenen Gemeinschaft.

Will man einander verstehen, was gibt es Besseres als die Kommunikation über Kunst? Hinschauen, darüber reden, erklären oder einfach offenlassen; die Fremdheit bleibt vielleicht, aber die Nähe nimmt zu.

**Dr. Stephan Holthoff-Pförtner**

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen

Ein Projekt im Rahmen des Gedenkjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Unter der Schirmherrschaft von

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf



**Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth e.V.**

Verein für Geschichte & Kultur, Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Naturschutz

## Gedanken zu dem Ausstellungsprojekt

„**Ein Haus auf der Brücke**“ Die Geschichte des jüdischen Volkes ist seit Jahrhunderten mit dem Leben in der Diaspora verbunden. Mit der Zerstörung des Jüdischen Tempels in Jerusalem zu Zeiten der Römer beginnt diese Geschichte. Die Mehrheit des Volkes lebt seitdem verstreut in der ganzen Welt. Jüdische Menschen lebten oft als Minderheit und haben immer versucht, ihre Identität, Religion und Tradition zu bewahren. Meistens haben sie es geschafft, innerhalb einer Generation ihre Existenz neu aufzubauen, und fühlten sich selbst integriert. Diese Erfahrung ist mittlerweile Teil der jüdischen Identität geworden.

Auch in unserer heutigen Zeit setzen sich viele Menschen dieser Welt in Bewegung. Dieses Gefühl des Lebens in der Diaspora wird somit immer mehr Menschen vertraut, Menschen, die ihre Häuser „auf einer Brücke bauen“, ohne Familienfundamente, ohne den Heimatboden. Sie verlassen das eine Ufer und haben es nicht immer einfach, das andere zu erreichen. Mit einem Auge schauen sie immer wieder zurück, verfolgen viele Jahre das Leben in ihrem Heimatland und mit dem anderen blicken sie in die Zukunft.

Es gibt Deutsche, die in Israel leben. Es gibt immer mehr Israelis, die nach Deutschland gekommen sind und gerne hier leben. Wir verstehen einander viel besser, wenn wir es schaffen, die Gefühle des anderen zu empfinden. Die Empathie ist ein Klebstoff für eine gute Beziehung.

Leben in der Diaspora betrifft mehr Familien, als man glaubt. Es betrifft die Mehrheit der israelischen Familien, die in kurzer Zeit aus unterschiedlichen Ländern dieser Welt zusammengekommen sind, um den neuen Staat Israel aufzubauen. Es leben viele Familien in Israel, die seit Generationen ihre deutschen Wurzeln nicht vergessen haben.

Diese Ausstellung bietet Künstlern die Gelegenheit, mit ihren eigenen Wurzeln, ihren persönlichen Familiengeschichten, ihren Beziehungen zu anderen Menschen, dem Gefühl der Fremdheit in Kontakt zu kommen und diese Erfahrungen künstlerisch umzusetzen.

**Elena Wohlreich**

Kuratorin der Ausstellung, Projektinitiatorin, Dipl.-Ing. Architektin und Künstlerin

## Die künstlerischen Positionen

**Israelische Künstler, jüdische Künstler, deutsche und in Deutschland lebende Künstler mit Verbindungen nach Israel** – dies beschreibt die Persönlichkeiten in dieser Ausstellung und macht zugleich deutlich, wie wenig eine Zuweisung als „typisch“ israelische, jüdische oder deutsche Kunst möglich ist.

Einige Künstler\*innen finden sehr poetische Ausdrucksweisen. **Mirela Anura** schneidet große Papiersegel zu feinen Netzen, die durch ihre leichte Bewegung im Wind einige Porträts in der gleichen Segelform verhüllen oder freigeben. **Zipora Rafaelev** arbeitet mit dem starken Kontrast von Weiß und Schwarz, entweder auf Papier oder als filigrane schwarze Skulpturen. Ihre Werke wirken wie spielerische Gespinste und zugleich ein wenig bedrohlich. **Elena Wohlreich** setzt sich mit dem jüdischen Dichter Heinrich Heine auseinander. Seine schwierige Lage zwischen Judentum und Christentum, zwischen Deutschland und Frankreich, seine „Zerrissenheit“ schildert sie in zarten und dennoch eindrücklichen Darstellungen. Auf eine besondere Weise nähert sich **Bernard Langerock** dem Thema Israel an. Als Stipendiat im Künstlerdorf Ein Hod in der Nähe von Haifa beobachtete er die uralten Olivenbäume, die das Dorf umstehen. Die Rinde der Bäume mit all ihren Spuren der natürlichen und menschlichen Einwirkungen verfremdet er in seinen Fotografien durch Negativ-Umkehrung und starke Vergrößerung.

Eher bedrohlich wirkt die Darstellung auf dem Gemälde von **Lena Zaidel**. Riesige schwarze Wölfe umstreifen einen im Umbau befindlichen Kreisverkehr mit der Kontur des Davidsterns – eine unklare Situation zwischen Zerstörung und Rekonstruktion. Eine dezidierte Beschäftigung mit dem Holocaust und seinen entsetzlichen Folgen finden wir in den Radierungen von **Leora Wise**. Lapidar und äußerst eindrücklich benennt sie im Zyklus „Weddings“ die Lebensstationen verschiedener Brautpaare; die Ortsangaben auf den Bildern berichten über Rettung oder Vernichtung. Ausgelöst durch einen per-

sönlichen Besuch in den Konzentrationslagern Theresienstadt und Auschwitz malt **Rina Peled** weiße, frostige, reduzierte Ansichten der Lager. Auf eine allgemeinemenschliche Ebene hebt **Avraham Eilat** in seinem Video die Erfahrung von Entindividualisierung und Gleichtakt. Der Mensch als einer von vielen, ohne eigenes Gesicht.

Einen nachdenklichen, intellektuellen Blick wagt **Dina Blich** in mehreren Installationen, die sie in einem Video vereinigt hat. Relikte des menschlichen Lebens und der Natur setzt sie zusammen zu einer offenen, instabilen Situation. **Maria Gilges** übermalt und collagiert alte Fotografien und schafft so eine große Distanz zwischen den ursprünglich harmlosen Personen- und Gruppenszenen und z. B. einem Frauenporträt mit Mundbinde und schwarzer Brille. Auch **Karin Dörre** beschäftigt sich mit Porträts. Sie zeichnet Porträts von nach Deutschland eingewanderten Menschen und hält ihre Geschichte in Tondokumenten fest.

Schließlich kommt auch Farbe zum Ausdruck. **Susanne Kamps** malt in kräftigen Tönen und Gesten Bilder des jüdischen Lebens, vornehmlich in Paris. Musikanten auf einem Balkon, eine Straßenansicht, ein jüdisches Deli – all dies weist sehr gegenwärtig und optimistisch auf ein „neues“ jüdisches Leben in Europa hin. **Oded Zeidel** arbeitet ebenfalls mit hellen, starken Farben. Allerdings verteilt er sie auf kleine Einzelpaneele mit der Darstellung von Wohn- und Architekturdetails, die auf verschiedene Weise angeordnet werden können. Nichts scheint fest gefügt. **Hanns Armbrorst** wählt einen besonderen künstlerischen Ansatz. Seine Aufenthalte in Ein Hod führten ihn über viele Jahre zu einer skulpturalen Auseinandersetzung mit dem Magen David, dem Davidstern. Seinen Tod im August 2021 während der Vorbereitung der Ausstellung müssen wir beklagen, er wäre wenige Tage später 80 Jahre geworden.

Dr. Barbara Grotkamp-Schepers

Kunsthistorikerin, Kuratorin der Ausstellung



**Mirela Anura**

- 1957** geboren in Blaj/Alba, Rumänien  
lebt und arbeitet in Düsseldorf
- 1978-82** Studium an der Akademie der  
schönen Künste UNArte, Bukarest
- 1992-93** Studium an der Kunstakademie,  
Düsseldorf
- 1999-01** Arbeitsaufenthalt in der  
Cité Internationale des Arts, Paris
- 2000-2009** Artist in residence in London,  
Rom und Ein Hod (Israel)

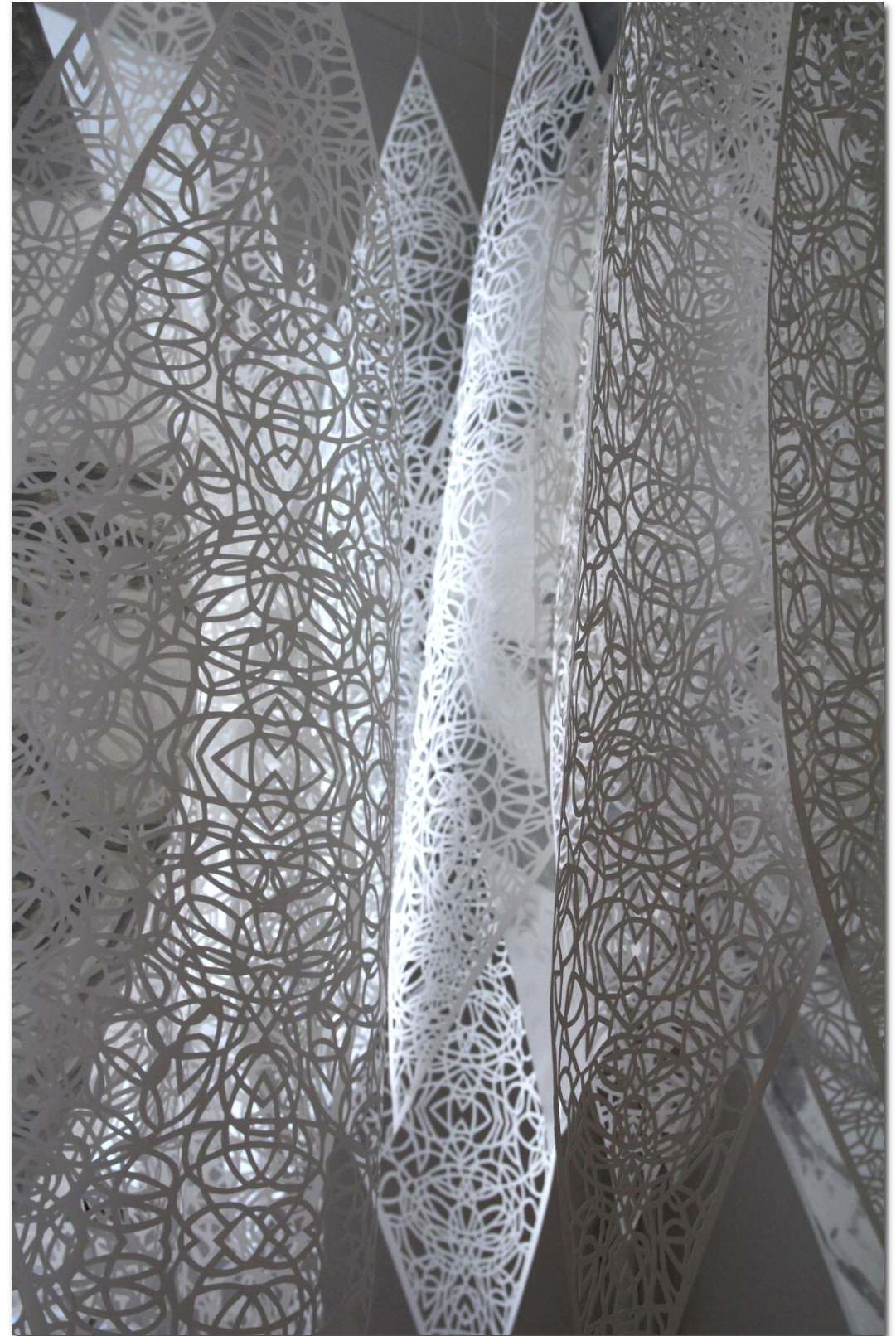
#### **Ausstellungen, Auswahl**

- 2018** Ein Viertel Kunst Park-Kultur Düsseldorf
- 2018** BLACK-WITHE [ajaci-acolo] Bukarest
- 2018** QUO VADIS UAP-Galerie, Hermannstadt
- 2019** 2 Years ago Park-Kultur, Düsseldorf-Mitte
- 2019** 20 Jahre galerie plan d Düsseldorf, Sonderpreis der Jury
- 2019** Très chic Kunstverein Ludwigsburg
- 2019** Power of Persistence Mogosoia Art Museum, Bukarest
- 2019** di carta/papermade Biennale Internazionale di Opere Carta, Schio
- 2020** Luminokonetika Vasarely Museum, Budapest
- 2021** la mare galerie plan d, Düsseldorf

**Meine Bildsprache** entwickelt und bearbeitet selbst-konstruierte Formen wie auch Elemente aus der Vergangenheit: Architektur, Miniatur oder Textil- und Buchkunst. In den großformatigen Papierobjekten übernehme ich Motive aus meinen früheren Papierschnitten und Künstlerbüchern, die ich bereits vor längerer Zeit ausgeschnitten habe. Es sind klare Formen, die in eine symmetrische, reduzierte Sprache gebracht werden und die trotz ihrer Dimensionen leicht und fast immateriell wirken. Sie erinnern an eine sakrale lichtströmende und strahlende Aura, wie man sie aus den Ikonen und aus der frühen religiösen Kunst kennt. Es sind archaische Motive, die mit ihrer Aussagekraft und Magie immer wieder faszinieren. Mit dem Fortschreiten unseres Lebens werden Erinnerungen, Geschichten und Ereignisse aus den Kinderjahren immer wichtiger. Sie animieren und inspirieren zum Nachdenken, zum Weitergeben. Auch ein kollektives Gedächtnis nimmt für uns an Bedeutung zu. Orte, an denen wir gelebt haben, aber auch Umsiedlung, Vertreibung, das Leben in der Diaspora werden wieder nah und sichtbar. Der flüchtige Gang der Jahre, der Reichtum und die endlosen Variationen des Lichts haben einen beträchtlichen Anteil an unserem inneren Leben. Die beständige Beziehung zu unseren Vorfahren wird zur Brücke für die nächsten Generationen.

**[www.mirelaanura.blogspot.com](http://www.mirelaanura.blogspot.com)**

**Verbindungen I, 2021**  
150 x 60 cm  
17 Papierschnitte





**Hanns Armbrorst**

- 1941** geboren in Geseke
- 2021** am 4. August gestorben in Düsseldorf
- 1961–1967** Studium an der Universität Köln und der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
- seit 1987** mehrfach Gastatelier in Ein Hod, Israel
- 1994** Gastvorlesung an der Universität Kobe, Japan
- seit 1995** mehrfach Atelier in der Cité Internationale des Arts, Paris
- seit 1967** zahlreiche Aktionen, Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Mitglied im Westdeutschen Künstlerbund,  
von 2000 bis 2019 im Vorstand

Lebte und arbeitete in Düsseldorf

**Als ich im Sommer 1987** als erster Düsseldorfer Künstler (mit Reiner Roemer) nach Israel ging, hatte ich bereits eine große Anzahl von Objekten in blau-weißer Farbe hergestellt.

In Ein Hod fragten mich meine dortigen Freunde daraufhin, ob diese Farbigkeit aus Sympathie für Israel gewählt sei. Ich glaube, es war zum Teil die Absurdität dieser Frage, die mich dazu trieb, das israelische Hoheitszeichen, den Schild Davids, formal zu analysieren und in einer Reihe von Arbeiten plastisch zu interpretieren.

[www.hanns-armbrorst.de](http://www.hanns-armbrorst.de)



**Magen David, 1989**  
56 x 58 x 50 cm  
Holz, lackiert



**Dina Blich**

Dina Blich is a multidisciplinary artist. Over 30 years she has been creating performance media.

**1987** graduate of Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem. BA in Art

**1983 - 2015** she was awarded seven different prizes for her creativity, including the America-Israel Cultural Foundation, "Shapiro Award" for Judaica Design, Award for unique show, festival "Apart", St Petersburg.

**1994** she established a sculptural theater and worked with artists from various fields.

Dina has created multi-disciplinary plays and performances for "Tel Aviv Museum of Art", "Acco Festival of Alternative Israeli Theater", "Tmuna - Avant Garde Theater"

**2016-2017** Artistic Director of the Avant Garde Group "Smartut"

She participated in dozens of group exhibitions such as the Eretz Israel Museum, Helena Rubinstein Museum of Art, Janco Dada Museum in Israel and has done 6 solo exhibitions, among them a show at the "Stadtmuseum", Dusseldorf 2020. Her environmental sculptures are displayed throughout the country.

**"A Place" by Dina Blich** is a group of installations created in 2019. Dina's installations touch the human spiritual and social life. Born between the remains of a ruined house, uprooted trees and the creatures of nature, these installations grew into a story about the unreliability of the material world that surrounds us, the vulnerability of the individual, and him being undependable from physical and mental violence.

The immortality of nature, merged with the fine motor skills of objects creation, personal experiences and the inner world of every object, takes us to the time and history inside us, to the inner life of a nation – "Dina's spiritual baggage" (Tanya Preminger - curator).

<https://www.dinablich.com>



**A Place, 2019**  
Video



**Karin Dörre**

- 1964** geboren in Peine, Niedersachsen
- seit 2005** kunstschaaffend, Malerei mit Ölfarbe/ Acrylfarbe, Zeichnungen mit Feder und Tusche
- 2009** Kulturpreis Kreis Mettmann „Zeichnung“
- 2009** Kunstpreis der Ausstellung „Schmerz-Bilder vom Menschen“ im Wilhelm-Fabry-Museum Hilden
- seit 2010** Mitglied im Vorstand des BBK Düsseldorf
- 2013, 2016** Artist in residence in Ein Hod, Israel, gefördert vom Kulturrat Düsseldorf

Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland

**Einzelausstellungen, Auswahl**

- 2019** Momentos de un verano  
Nationalmuseum "ALFREDO GUATI ROJO" in Mexiko-City
- 2016** Plots Janco Dada-Museum, Ein Hod, Israel
- 2015** La irrealidad de la ficción  
Casa de los Tres Mundos, Granada, Nicaragua
- 2015** Landschaft - neu definiert Galerie an der Ruhr, Mülheim
- 2013** Gaia-Landschaften  
Städt. Galerie, Novè Mesto nad Metuji, Tschechien
- 2013** Drawings Ein-Hod-Gallery, Ein Hod, Israel
- 2011** Gaia NRW-Landtag Düsseldorf
- 2007** Großstadtwelten MAK Museum für Angewandte Kunst, Köln

**Zur Werkreihe „angekommen“**

Ist der Begriff „Heimat“ der ideale Ausgangspunkt für den kulturellen Wandel unserer Gesellschaft? Geht Heimat immer nur verloren oder kann sie neu entstehen? Heimat – was ist das?

Bereits im Altertum war die Sehnsucht nach Ferne und waren die Sehnsucht nach Heimat aufeinander bezogen. Das Hinausgehen in die Welt gelingt dann, wenn es den stabilen Raum für die Rückkehr, Ruhe und Geborgenheit gibt. Heute wird Heimat nicht als Abschottung vor der Welt, sondern als Brücke verstanden. Im Nationalsozialismus ist die Verknüpfung dieser beiden Elemente, der Weltoffenheit des Kosmopoliten und seine Anbindung an Heimat, in der Bedeutung zerstört worden. Heimat wurde neu definiert und hat bis heute eine ambivalente Bedeutung.

Wenn Heimat mehr ist als der Ort der Kindheit, sondern vor allem der Ort ist, an dem wir mit unserer Umwelt unmittelbar in Berührung kommen, dann kann Heimat immer wieder neu entstehen. Hier können selbst vormals Fremde aktiv werden und Verantwortung übernehmen. Hier kann gestaltet und verändert werden.

Fast jeder hat heute Berührungspunkte mit dem Thema Heimat und Migration. Sei es durch Freunde, Familie, Nachbarn, die eigene Familiengeschichte oder auch als zweite Generation der „Nachkriegs-Ära“. Ich greife dieses Thema auf, indem ich Menschen portraitiere, die in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben und hier angekommen sind. Ich möchte durch Interviews herausfinden, welche Situation zu der Migration geführt hat; versuche zu eruieren, welche Hoffnungen und Wünsche bestanden oder erfüllt wurden. Das Portrait visualisiert den Begriff „angekommen“.

Die vier Portraitierten sind in Estland, Tschechien, der Ukraine und Mauritius geboren und leben seit Jahren in Deutschland. Eine Klanginstallation als Zusammenstellung der Interviews untermalt die Werkreihe „Angekommen“.

[www.karin-doeerre.com](http://www.karin-doeerre.com)



**Adelka, aus der Serie „angekommen“, 2021**  
80 x 80 cm  
Graphit und Tusche auf Leinwand

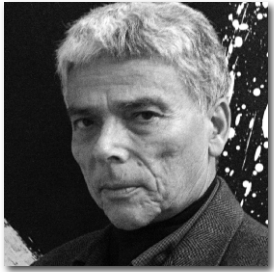


photo by Willi Kemp, 2006

## Avraham Eilat

**1939** born in Tel Aviv

Artist and curator, working in various fields of visual art such as drawing and painting, photography, printmaking, cardboard inlay, installation and video. Eilat grew up in Israel.

**1959** at the age of 20 he joined kibbutz Shamir in the Upper Galilee where he lived until 1978.

Today he lives and works in Ein Hod.

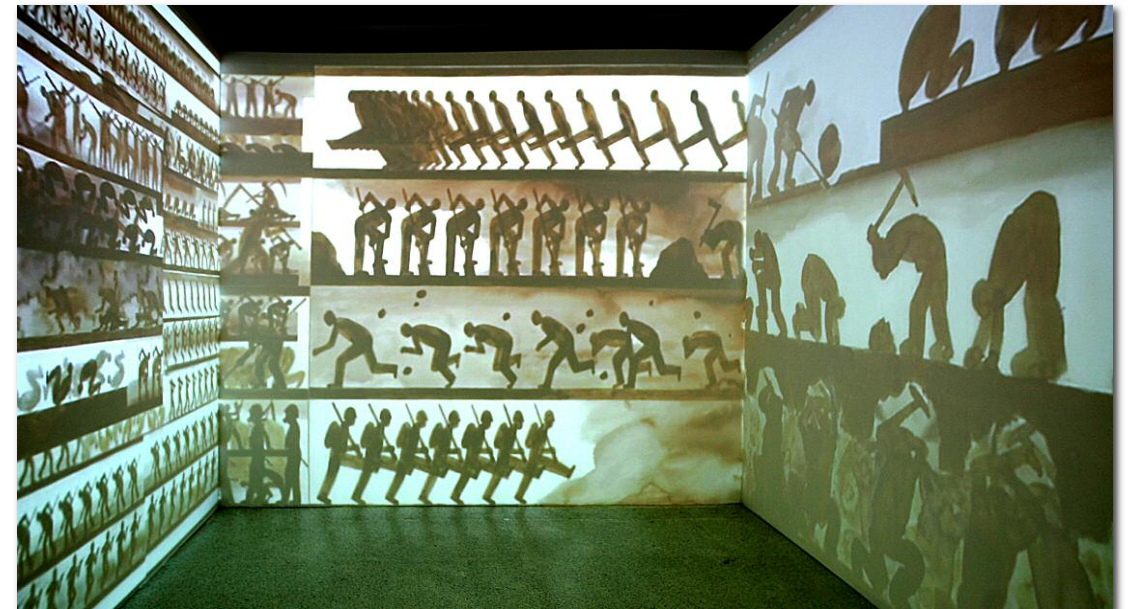
He has had significant solo exhibitions at the Haifa Museum of Art (1975, 1980); Ein Harod Museum of Art (1981); The Israel Museum, Jerusalem (1982); Tel Aviv Museum of Art (2004); Janco Dada Museum, Ein Hod (2013).

**"Psychophysical time"** by Avraham Eilat is based on a series of inkdrawings created by the artist between 2002 -2004, shown in a solo exhibition of Avraham Eilat in the Tel Aviv Museum of Art in 2004. For the installation in the International Triennale of Prague (2008) a special room was built in which the film was screened simultaneously on 3 walls. The installation was shown once again in G-art Galeri in Istanbul in 2010.

The drawings employ visual language borrowed from ancient cultures: rows of humans in various situations and acts, obviously inspired by Egyptian paintings or Assyrian reliefs. Like animals and primitive beings, these figures are indeed aware of their own instincts but they seem to be devoid of consciousness.

The video piece approaches these drawings in a cinematic way, revealing new qualities through dynamic editing, cross-cutting fragments, constant movement and close-ups. A new dimension of movement and life is added to the drawings by animating sequences so that typical characters seem to come alive. The cultivation of life, its continuity and finally its annihilation (i.e. execution and burial scenes) are all apparent in the work, representing a civilization that is self-contained, self-sufficient as well as self-destructive. The rituals and ceremonial acts in the video create a sense of nostalgia for a world now gone. This is evident in the representation of communal togetherness, of an ensemble working to bring change and to create collective future – a notion contrasting to the cult of the individual in contemporary thought and practice.

[www.eilatart.com](http://www.eilatart.com)



### Avraham Eilat, Psychophysical Time, 2008

Videoinstallation

Original drawings and animation: Avraham Eilat

Editing and digital effects: Fabien Fitussi

Programmed for youtube: Margol Guttman





**Maria Gilges**

**1959** geboren in Düsseldorf  
**seit 2001** freie künstlerische Arbeit. Malerei, Zeichnung und Objekt

Künstlerische Dozententätigkeit in der Frauenberatungsstelle Neuss

Mitglied im BBK Bund Bildender Künstler und in der Galerie Judith Dielämmer, Grevenbroich

**Ausstellungen, Auswahl**

**2015** "Wildwechsel" mit Ada Blochwitz, Galerie Kunstfenster, Tönisvorst

**2016** „DuoPlaste“ mit Ingeborg Obrez-Schmidt, Galerie Judith Dielämmer, Grevenbroich

**2010** "Menschen am Sonntag" Uhrenturm, Hermann-Harry-Schmitz-Societät, Düsseldorf

**2010** „Meine Mutter war eine schöne Frau“ mit Claudia Ehrentraut, Galerie Judith Dielämmer, Grevenbroich

**2008** "Die Ermittlungen dauern an" Dorper Kirche, Solingen

**2006** "Vorwiegend Heiter" Hermann Fischer Haus, Norf

**2005** "Die liebe Familie" mit Regina Bender, Galerie UNIKATart, Neuss

**2003** "Familienbilder", zur Tagung "Gute Lösungen finden - Aufstellungsarbeit in Familien und sozialen Institutionen" Mediapark Köln zur Tagung

**2002** "Maria in der Kirche" Foyer der Matthäi-Kirche, Düsseldorf

Zahlreiche Gruppenausstellungen, u.a. in Kaarst, Duisburg, Troisdorf, Düsseldorf, Titz-Rödingen, Neuss, Grevenbroich.

**Das Thema von Maria Gilges Kunst** ist nicht die Geschichte des Judentums. Mit dem Begriff Fremdheit möchte sie die Verbindung zur Ausstellung „Ein Haus auf der Brücke“ herstellen. Elena Wohlreich benennt ihn im Konzept ihrer Ausstellung als einen Schlüsselbegriff. Das Stempeln von Mitmenschen zu Fremden, zu „personae non gratae“, ist eine Form. Das „nicht Verstehen“ von etwas, was ich wahrnehme, was um mich herum geschieht, ist eine andere Form von Fremdheit. Befremden, das zum Entsetzen wird. Es vermischt sich leicht mit der existentiellen Erfahrung der Fremdheit im Leben. Sinn und Geborgensein gehen verloren und geben dem Unbehagen Raum.

Thematisch speist sich Maria Gilges Kunst aus derartigen Erfahrungen. Prägend dabei war u. a. die Konfrontation mit dem Holocaust und der Sprachlosigkeit der Eltern- und Großelterngeneration wie der eigenen Familie. Es war eine starke Verunsicherung. Mit der scheinbaren Normalität der bürgerlichen Welt und dem, was unter der polierten Oberfläche lauert, setzt sie sich seit Jahren auseinander. Sie verfremdet deren Hinterlassenschaften und Zeugnisse, vor allem alte Fotos und Fotoalben ... Es wird so viel sichtbar auf diesen.

Martin Gülland

[www.gilges-art.de](http://www.gilges-art.de)

**Schweigen, 2021**  
23 x 17 cm  
Collage mit Übermalung





**Susanne Kamps**

- 1967** geboren in Münster, lebt in Düsseldorf
- 1996 - 2001** Kunstakademie Münster, Studium bei den Professoren Ludmilla von Arseniew und Hermann-Josef Kuhna
- 2001** Ernennung zur Meisterschülerin
- 2011** Summer course, Chelsea College of Art, London

#### **Einzelausstellungen**

- 2021** Schloss Lüdinghausen verschoben wegen Covid auf 2022
- 2019** Cité Internationale des Art Paris
- 2014** Kunstverein Schwetzingen / Kunstverein Worms
- Teilnahme an Kunstmesen in New York und Palm Beach sowie an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

#### **Preise, Stipendien**

- 2019** Preisträgerin des „Cynthia Corbett Young Masters Prize“ London
- 2019** Stipendium der Cité Internationale des Arts, Paris
- 2013** Reisestipendium Ein Hod, Israel

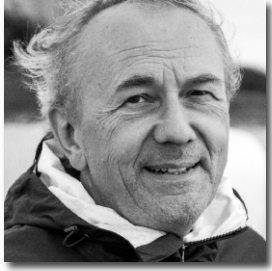
**Das hier wiedergegebene Bild** zeigt eine in Eintracht musizierende Familie auf dem Balkon und nimmt damit thematisch Bezug auf die aktuelle Pandemie, in der weltweit mit Balkonkonzerten mittels Musik eine Verbindung der Menschen miteinander geschaffen wurde.

Es geht im Bild aber auch um die Musik an sich. Kein anderes Instrument ist so eng mit dem Judentum verbunden wie die Violine. Ich denke da nur an die Bilder von Marc Chagall. Eine Erklärung dafür lautet, dass sich für Juden, die Jahrhunderte auf der ganzen Welt unterwegs waren, ein mobiles Musikinstrument besonders eignete – wie eben die Geige, Flöte oder Klarinette, allesamt traditionelle Instrumente der Klezmermusik.

[www.susanne-kamps.de](http://www.susanne-kamps.de)



**Balkonkonzert mit Fiedel, 2021**  
80 x 100 cm  
Öl auf Leinwand



**Bernard Langerock**

- 1957** geboren in Tielt, Belgien
- seit 1972** lebt und arbeitet in Düsseldorf
- 1972-1978** Studium an der Staatlichen Kunst-Akademie Düsseldorf bei Hendrik Teunissen van Manen und Tünn Konerding
- 1976** Meisterschüler
- ab 1972** freie fotografische Arbeiten
- seit 2018** Dozent für Fotografie, Akademie Kloster Steinfeld, Eifel

**THE OLIVE TREES ARCHIVE, 13 Fotografien**

Die jahrhundertealten Olivenbäume in den Oliven-gärten von Ein Hod, einem vormals arabischen Dorf, das in eine israelische Künstlerkolonie umgewandelt wurde, registrieren und transformieren in ihrer Baumrinde das vielfältige Leben um sich herum: Auseinandersetzung, Flucht, Trennung, Liebe, Zärtlichkeit, Freundschaft, Wut, Geburt, Todesangst, Leiden oder Abschied. Die fotografischen Ausschnitte der Baumrinde und die Umkehrung der Fotografien zu Negativen abstrahieren und verstärken die natürlich gewachsenen Formen der Rinde und machen die registrierten Geschichten wieder sichtbar. Das Projekt beschäftigt sich auch mit der Frage, ob Natur als mögliche Speichereinheit, als Archiv menschlicher Kultur, fungieren und uns bei der Erinnerung der Vergangenheit unterstützen kann. Es ist an uns, diese universelle „natürliche“ Bildsprache zu entschlüsseln und die Geschichten von Ein Hod neu zu beleben.

[www.langerock-fotografien.de](http://www.langerock-fotografien.de)

**Einzelausstellungen (Auswahl)**

- 2021** Produktivkraft Fluss Barmer Kunsthalle, Wuppertal
- 2021** Arbeitersiedlungen entlang der Seidenstrasse LVR-Industriemuseum, Museum Eisenheim
- 2019** Coal Figures The Coal Mining Museum, Zabrze, Polen
- 2019** The Olive Trees Archive Janco Dada Museum, Ein Hod, Israel
- 2018** Das erweiterte Ich Photo Weekend Düsseldorf, Coelner Zimmer, Düsseldorf
- 2018** Das Erbe der Zeitzeugen Photo Weekend Düsseldorf, Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, Düsseldorf
- 2017** Das Auge der Objekte Museum für Lackkunst, Münster
- 2017** Tongyuanju - Leben und Arbeiten in einer Arbeitersiedlung in Chongqing China
- 2017** Cut out Figures LVR-Industriemuseum, Museum Eisenheim
- 2015** Studies in Calligraphie - between Movement and Peace Organhaus, Chongqing, China
- 2015** China - Trasformationen Kunstverein Region Heinsberg, Heinsberg
- 2015** Momentaufnahmen der Reflexion - Fotografie und Philosophie Stadtgalerie Kiel
- 2015** Kreuzphänomene Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Dalheim
- 2014** Kreuzerscheinungen Basiliek van Koekelberg, Brüssel, Belgien
- 2014** Chongqing - Constructions and Identifications Organhaus, Chongqing, China
- 2013** Situative Identifikationen Belgisches Haus, Köln

**The Olive Trees Archive**  
Fotoserie, Ein Hod, Israel, 2019  
69 x 116 cm  
Fine Art Print





**Rina Peled**

Born in Jerusalem. Painter

- 1970** Avni Institute of Art and Design, Tel Aviv, Israel
- 1973** History of art and cinema, MA, Sorbonne, Paris
- 1980-1990** Studying drawing and painting with Tova Berlinski, Joseph Hirsch, Orna Millo
- 1998** PHD in history, Hebrew University, Jerusalem, Israel

**Solo exhibitions**

- 1990** "Graves" - Artists House Jerusalem
- 2003** "Eden" - Artists House Jerusalem
- 2008** "Artist mentors artist" - Anatea Gallery Jerusalem (joint exhibition, with my mentor Tova Berlinski)
- 2008** "Far away from the Sun" - Yair Gallery Tel-Aviv
- 2011** "Sham-Mayim" - Espace Dix Gallery Jerusalem
- 2013** "Formula of a Landscape" - Agripas 12 Gallery Jerusalem
- 2014** "Diggings" - Agripas 12 Gallery Jerusalem
- 2016** "concrete" - Agripas 12 Gallery Jerusalem
- 2018** "Disruption" - Agripas 12 Gallery Jerusalem

Group Exhibitions in Jerusalem and Tel Aviv.

**"Far Away from the Sun"**

In the 19th century, the Jews of Germany believed their home was the most secure home in the world. That period is often called "The Golden Age of the Jews of Germany", just like "The Golden Age of the Jews of Spain". Referring to themselves as "Germans from the Mosaic Faith", many believed that the Jewish-German cooperation would bring forth the highest culture in the Western world. However, at the beginning of the 20th century, it became clear this was an illusion. Their home collapsed.

Some years ago I went on an academic visit to Auschwitz-Birkenau and Theresienstadt, and after the difficult scenes sank into me, I started to process my sentiments into minimalist painterly images, that were shown in the exhibit titled "Far away from the Sun". I'm coming from an Iraqi Jewish family, who did not personally experience the horrors of the holocaust, but since I was in my teens, I have dealt with the subject in various ways. I read many books on the subject and even researched it during my academic studies. In my eyes, it is a universal, all-human topic that concerns all of us as human beings.

[www.rinapeled.com](http://www.rinapeled.com)



**Far away from the Sun, 2008**  
37 x 31 cm  
Acrylic on plywood



## Zipora Rafaelov

- 1954** geboren in Beer-Sheva, Israel
- 1973-75** Studium der Journalistik und Ökonomie an der Universität Tel-Aviv
- 1976-80** Studium am Institut für Schöne Künste, Bat-Yam, Israel
- 1981-87** Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- 1986** Meisterschülerin
- 1988** Arbeitsstipendium Hedwig und Robert Samuel-Stiftung, Düsseldorf
- 2014** Preisträgerin »Rheinischer Kunstpreis«

Lebt und arbeitet in Düsseldorf und Tel-Aviv

### Ein Haus auf der Brücke

Während meiner Akademiezeit in Düsseldorf habe ich Zuspruch bekommen und es gab erstes Interesse an meiner Kunst. Also beschloss ich, hier zu bleiben und weiter zu machen.

Ich habe Zeit gebraucht, um mich an das Leben außerhalb der Akademie zu gewöhnen und um mit der Sehnsucht nach meiner Heimat und Familie umgehen zu können.

Über die Jahre hinweg wurde mir klar, dass die Beschäftigung mit der Kunst meine Sehnsucht heilt und mich glücklich macht.

So ist tatsächlich eine Brücke zwischen den Orten, wo ich aufgewachsen bin und wo ich gegenwärtig lebe, entstanden. Diese Einflüsse sind in meinen Werken deutlich ablesbar, da mein gesamtes Schaffen dem Tagebuch meines Lebens entspricht.

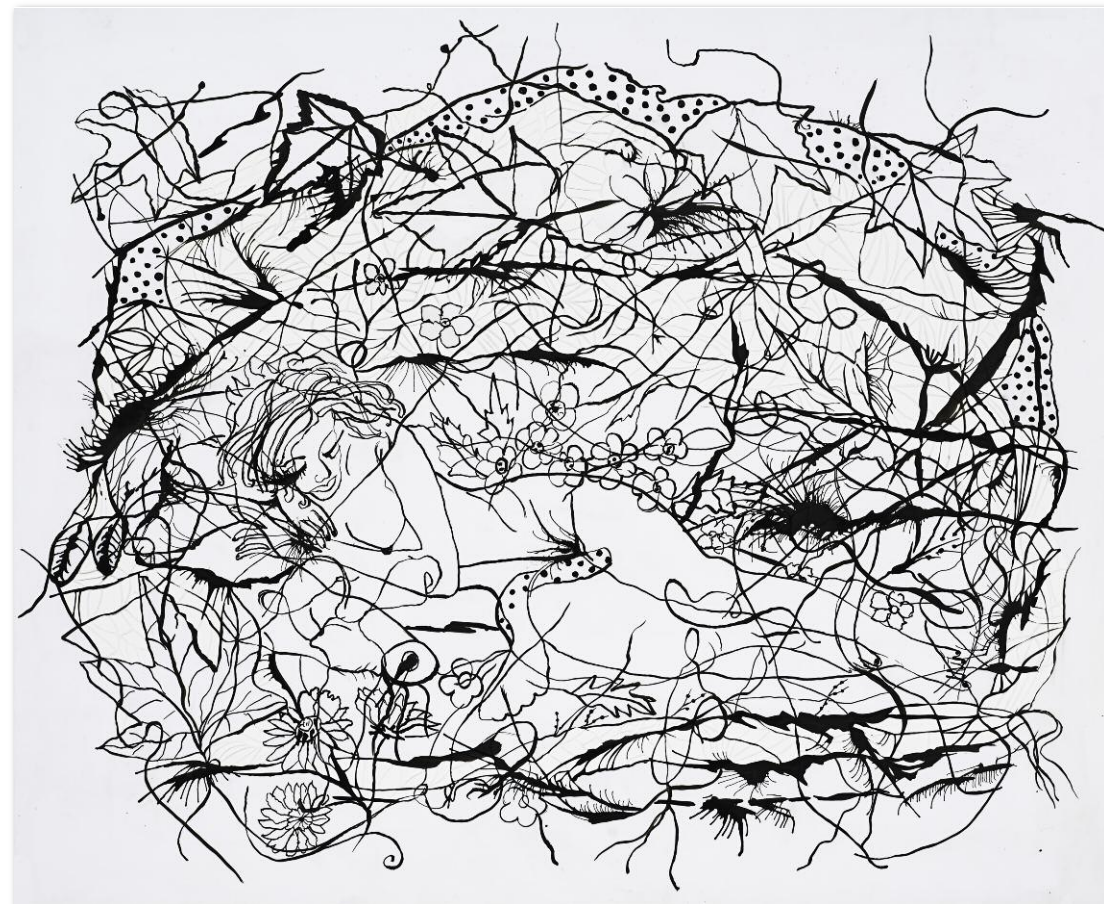
[www.rafaelov.com](http://www.rafaelov.com)

### Einzelausstellungen, Auswahl

- Kunsthalle Mannheim
- Museum Gerhard-Marcks-Haus, Bremen
- LVR-LandesMuseum Bonn
- Städtische Kunstsammlungen, Augsburg
- Kunstmuseum Albstadt
- Städtische Galerie Rosenheim
- Kunstmuseum Gelsenkirchen
- Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
- Jüdisches Museum Rendsburg
- Kunsthaus NRW, Aachen-Kornelimünster
- Galerie Krypta u Pijarów, Krakau, PL
- Kunstverein Münsterland, Coesfeld
- Kulturhistorisches Museum, Görlitz
- Neuer Kunstverein Regensburg
- Kunstverein Paderborn

### Zahlreiche Gruppenausstellungen u.a. in

- Jerusalem
- Dallas/USA
- Berlin
- Düsseldorf
- Wilhelmshaven
- Gera
- Oberhausen
- Hafnarfjörður/Island
- Hamburg, Schloss Gottorf
- Dresden
- Recklinghausen
- Seoul/Südkorea
- Bochum
- Tanumshede/Schweden



**Ester, 2010/2020**  
40 x 50 cm  
Cutout, Tusche auf Pergament



**Leora Wise**

Painter, printer and stage performer.

Lives and works in Jerusalem.

Her work is figurative and narrative, its characters and content sourced in mythology, folktales and family history. Her images, at once innocent and enigmatic, are open to interpretation, psychological, evocative, personal and vulnerable.

#### Artistic training

- 1978-79** Sculpture at Bezalel Academy of Art with Pinchas Eshet and Yaakov Epstein
- 1991-99** Courses with best artists of Israel: Yosef Hirsch, Yan Rauchwerger, Tsvika Lachman
- 1995** Chinese brush painting at Central Academy of Fine Art in Beijing, China
- 1999** Etching Seminar at the Jerusalem Print Workshop

#### Exhibitions

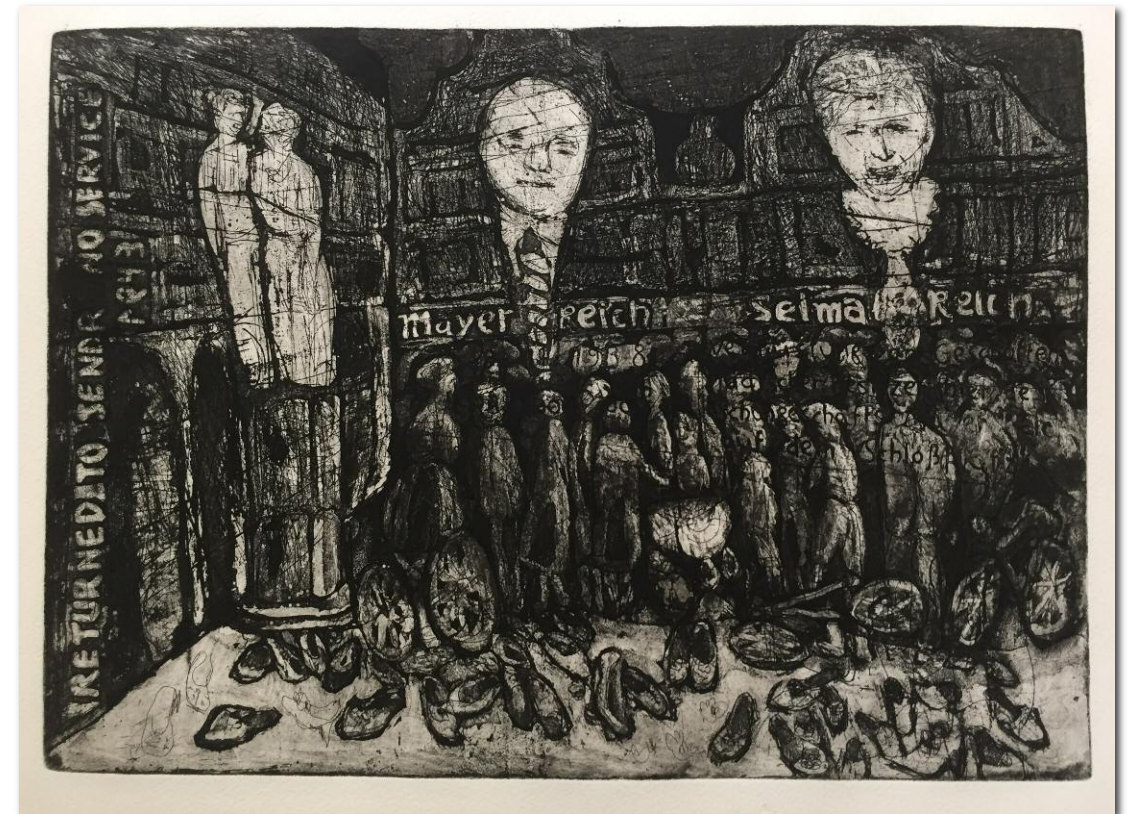
Leora has performed and exhibited in Israel and around the world:

- The Israel Museum
- Bible Lands Museum
- David's Tower Museum
- The annual international puppet festival in Taiwan

She was given the 2001 Jerusalem Artist of the Year award, and a National Lottery grant for her production of Alice in Wonderland.

**"Weddings"** stems from a three years project that began with collecting photographs, letters, diaries, and archived news report. Then moving on to interviewing family members about their parents and grandparents intimate lives. The interviews revealed contradictions, secrets and surprises which left me to create my own interpretations. Seven weddings and one that didn't happen. The art works chronicle the personal and private along with larger dramas and tragedies of 20th century Jewish history, with settings ranging from Israel to Europe, to America. Immigration, Zionism, Holocaust. Joy and fate, failed prospects, strength and frailties.

[www.artleora.com](http://www.artleora.com)



**From Dessau to Auschwitz, via Paris, 2011**  
from the book "Wedding Tales"  
32 x 22 cm  
8 etchings and text



**Elena Wohlreich**

geboren in St. Petersburg

Studium an der Akademie der Künste in St. Petersburg

Mitglied im Bund Bildender Künstler BBK

Internationale Erfahrung als Künstlerin

Zahlreiche Kunstausstellungen im In- und Ausland

Seit 1993 lebt und arbeitet Elena Wohlreich in Düsseldorf.

**Das Leben zwischen zwei Kulturen**, das Leben als Minderheit, das Leben mit anderen Überzeugungen und Weltanschauungen, mit anderem Glauben, anders sein. Was macht es mit uns? Aus der Reihe zu tanzen, anders zu denken, anders zu sprechen, auffallend sein, in anderem Tempo gehend? Es macht etwas mit uns und es prägt. Es macht stärker, nachdem wir die Tiefe der Täler seelischer Zerrissenheit erreicht und doch überwunden haben. Es macht uns stärker, wenn wir es schaffen, sie Zweifel an uns selbst zu überwinden, wenn wir es schaffen, zu uns selbst zu finden und zu uns selbst zu stehen, so, wie wir sind, wir selber, in ständiger Reibung am Mainstream.

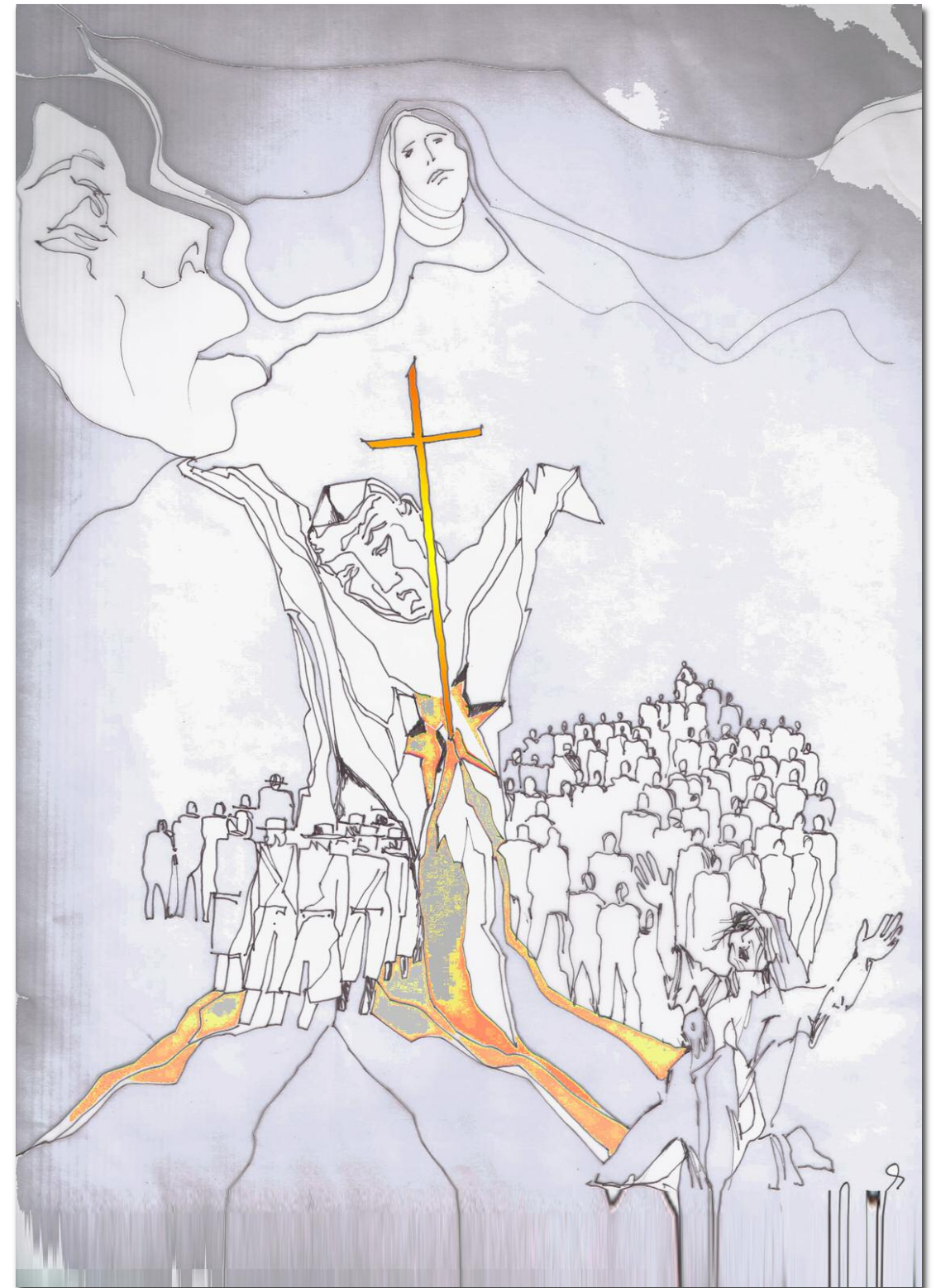
Diaspora der Seele, Diaspora unseres Körpers. Ewiges Wandern zwischen dem „Ich“ und der Welt. Manche verlassen ein Ufer und schaffen es nicht, das andere zu erreichen. Manche erreichen in einem Sprung das andere Ufer und bauen sich ein Haus mit dem Blick aufs Meer, um mit einer nostalgischen Sehnsucht das verlassene Ufer nicht aus dem Blick zu verlieren. Es gibt Menschen, die auf

der Brücke stehen bleiben... und dort lebenslang wohnen bleiben. Sie breiten ihre abgerissenen Wurzeln wie eine Orchideenpflanze in der Luft aus, da der feste Boden für sie unerreichbar bleibt. Wer konnte es besser beschreiben als ein deutscher Dichter, geboren in Düsseldorf, verstorben in Paris – Heinrich Heine, Harry Heine, der sich lebenslang zwischen zwei Welten befand. Verliebt in sein Heimatland Deutschland und von im am meisten verwundet. Heines ewige Spannung zwischen dem Christentum und seinem Judentum. Nicht verstanden von den meisten und in lebenslangem Dialog mit sich selbst. Ein Zeitzeuge der Emanzipation der deutschen Juden und der Blütezeit des deutschen Judentums des 19. Jahrhunderts. Er drückte in seiner symbolischen Sprache das aus, was oft öffentlich unausgesprochen blieb. Ein Prophet, der auch die Probleme unserer Zeit beschrieben hat. Man muss oft nur zwischen den Zeilen lesen können und hinter seinem Humor die Tragik erkennen. Er suchte nach seinem Gott ohne Konfessionen, nach einem Stück Erde, die ihn nicht abstößt, nach Menschen, die ihn verstehen. Hat er das gefunden? Nein! Ich suche weiter.

[www.elenawohlreich.de](http://www.elenawohlreich.de)

[www.maldichwohl.com](http://www.maldichwohl.com)

**"Zerrissen", 2019**  
aus dem Bilderzyklus "Frei nach Heine"  
80 x 60 cm  
Mischtechnik: Acryl, digitaler Druck





**Lena Zaidel**

She is a multimedia artist working in drawing, painting and sculpture

Graduated at the Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem

- 1962** born in St. Petersburg
- 1983** America-Israel Cultural Foundation Prize
- 1987** Bezalel Academy of Arts and Design Art Prize
- 2016** Shoshana Ish Shalom Prize for Israeli Art at the Jerusalem Artists' House

Nine solo exhibitions and many group exhibitions of Zaidel's work were shown in Israel and outside of Israel.

Her works can be found in private and public collections such as the

- Israel Museum Jerusalem
- Janco Dada Museum
- Levin Foundation's collection of Israeli Art.

Zaidel lives and works in Jerusalem.

She is wife to artist Oded Zaidel and mother to daughter Neta Zaidel, herself an animation artist.

**The large wolves**, as large as cars in their dimension, roam restlessly around the traffic circle at the center of the drawing. The scene is of an isolated construction site where at first glance the rubble stones, bricks, sandbags, buckets and poles, are lying haphazardly scattered on the ground.

However, at closer inspection, the indications of a Magen David, a Star of David, are present at the center of the composition. This is a curious discovery that raises questions. Could it be that the Magen David, and what it symbolizes, is under a process of reconstruction and renewal represented here? Is the Magen David in reconstruction or is it in fact in disassembly?

Possibly this symbol lying in pieces represents world Jewry in its dispersed communities. The Holocaust too may come to mind if we see the Magen David as lying shattered. The sandbags might either be fortifying the contours of the Star of David or they are concealing it. Has the symbol of Jewish people been subjected to the ravages of time or alternatively of history? What role do the wolves play here as guests in this scene? Do they represent spirits of destruction, or do they herald restoration?

Very consciously, every element of the drawing is chosen to inform the uneasy scene. As such the choice of the yellow field, actually gold, is a holy reference, familiar to us in Christian iconography. The holiness reconstituted here represents a modern religious sentiment. This is an iconography of vacillation between apocalyptic destruction and good tidings.

<http://www.lenazaidel.co.il/>



**Traffic Island, 2007**

43 x 100 cm

Charcoal, dry pastel and gold commercial paint on paper





**Oded Zaidel**

- 1960** born in Jerusalem
- 1986** graduated from Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem
- As of 2005** Chair of Agripas 12 Cooperative Gallery, Jerusalem

**Solo Exhibitions**

- 2021** Us, Artist's House Jerusalem
- 2019** Paintings 2018-19 Agripas 12 Gallery, Jerusalem
- 2014** The Factory Yard Agripas 12 Gallery, Jerusalem
- 2008** Romema, Talpiot Agripas 12 Gallery, Jerusalem
- 2006** Asphalt, Iron, Concrete Ella Gallery, Jerusalem
- 2006** Sand, Gravel and Cement Gallery on the Cliff, Netanya
- 2005** Landscapainting Agripas 12 Gallery, Jerusalem

**Duo Exhibitions – with Lena Zaidel**

- 2019** And in my dream... Janco Janco Dada Museum, Ein Hod
- 2016** Lena and Other Animals, Panoramas Tova Osman Gallery, Tel Aviv
- 2012** The Monastery, the Surface Agripas 12 Gallery, Jerusalem
- 2012** Jerusalem Panoramas Shalom Tower Gallery, Tel Aviv
- 2009** Duo Exhibition Nina Gallery, Gilo, Jerusalem
- 2006** Sand, Gravel and Cement Gallery on the Cliff, Netanya

Group exhibitions in Jerusalem and Tel Aviv.

**This work is constructed of carton blocks,** where on each one an element of a cityscape / industrial landscape / construction site is painted on in acrylic. The colorful forms are reminiscent of and derive from the world of children's toys and board games.

The work, while a reflection of an impermanent world populated with nomads and transients, who are moving through their lives, is presented in discord as a world of chaotic alienation – but at the same time expressed as colorful carnival toys.

[www.odedzaidel.com/en](http://www.odedzaidel.com/en)



**Still life with containers, chimneys and plastic chair, 2019**  
80 x 100 cm, different mounting options  
Acrylic on carton blocks



v.l. Dr. Barbara Grotkamp-Schepers, Kuratorin; Dr. Annett Büttner; Elena Wohlreich, Kuratorin; Vorstandsmitglieder des Heimat- und Bürgervereins Kaiserswerth: Siegfried Hoymann, Kerstin Döhler und Ursula Lösch

Wir danken den Förderern und Unterstützern der Ausstellung



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Ausstellung im Rahmen des bundesweiten Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

### Impressum

Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth e.V., [www.hbv-kaiserswerth.de](http://www.hbv-kaiserswerth.de)

Projektinitiatorin: Elena Wohlreich

Kuratorenteam: Elena Wohlreich, Dr. Barbara Grotkamp-Schepers, Dina Blich (Israel)

Redaktion: Dr. Barbara Grotkamp-Schepers

Fotos:

Fotografie der Abbildungen und Porträts: Copyright bei den Künstlern

Dr. Stephan Holthoff-Pförtner: Land NRW / Ralph Sondermann

Projekt-Team: Karl Döhler

Gestaltung & Produktion: Barbara Schmitz, Schmitz-Design